

Begleitmaterial zur Vorstellung

KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG



© Bernhard Wolf

kollektiv kunststoff

Interaktive Performance mit Livemusik | Deutsch | 50 Min. | 5-10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Christina Aksoy

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Institution/ Schule, stimmen die Gruppe/Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Institution, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Zuseher*innen das gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Institution, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 IDEE/KONZEPT	3
1.3 ZUM ENTSTEHUNGS- UND PROBENPROZESS	5
1.4 DIE THEATRALEN MITTEL	6
1.5 DAS TEAM – WIR STELLEN UNS VOR (FÜR DIE ZIELGRUPPE)	7
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	9
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	13
4. KONTAKT	16

1. Zur Produktion

KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG

kollektiv kunststoff

Interaktive Performance mit Livemusik in deutscher Sprache | 50 Min. | 5–10 Jahre

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

DI 13.10. 10.00 Uhr
MI 14.10. 14.30 Uhr
DO 15.10. 10.00 Uhr
FR 16.10. 16.00 Uhr

TEAM

KONZEPT: kollektiv kunststoff

CHOREOGRAFIE: Stefanie Sternig

DRAMATURGIE: Christina Aksoy

CHOREOGRAFISCHE MITARBEIT + PERFORMANCE: Su Huber, Khadijah
Pamelia Stickney

THEREMIN: Khadijah Pamela Stickney

STIMME: Jeschka Oszilat

KINDERSTIMME: Rosa Noventa

SOUNDKONZEPT+ SOUNDINSTALLATION: Peter Plos

OUTSIDE EYE: Waltraud Brauner

TECHNISCHE LEITUNG + LICHT: Bartek Kubiak

KOSTÜME + RAUMINSTALLATION + AUSSTATTUNG: Sophie Baumgartner, Jo
Plos

PRODUKTION: Raffaella Gras

*Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und dem
Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport.*

1.1 Inhalt

Bist du bereit für das nächste große Abenteuer?

Wie fühlt es sich wohl an, wenn die Füße plötzlich den Boden verlassen? Wenn Mut und Neugier stärker sind als die Schwerkraft? Wenn ein kleiner Schritt plötzlich zu einem riesigen Sprung wird?

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine der spannendsten Phasen im Leben. Eine Zeit voller Aufregung und Vorfreude und gleichzeitig auch mit vielen Herausforderungen und Unsicherheiten gespickt. Kleiner Schritt, grosser Sprung stellt diesem Aufbruch in die Schulzeit zwei angehende Astronaut*innen zur Seite – ein*e Tänzer*in und ein*e Musiker*in. Auch sie bereiten sich vor: Auf ihre große Reise ins All. Gemeinsam mit ihnen werden die Kinder in der interaktiven Performance selbst zu Forschenden. Sie lauschen, sie entdecken, sie probieren sich aus und spüren, wie faszinierend Neugier sein kann.

Wie viel Kraft steckt in kleinen Schritten?
Was brauchst du, um loszufliegen?
Was hilft dir, wieder zu landen?
Und wie klingt eigentlich Mut?



© Bernhard Wolf

1.2 Idee/Konzept

Jeder Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes bringt neue Herausforderungen mit sich. Ein zentraler Meilenstein ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Kinder betreten eine neue Welt, in der sie erstmals mit Leistungsanforderungen, unbekannten Lernumgebungen und erweiterten sozialen Strukturen konfrontiert sind. Feste Zeitpläne, neue Regeln und Routinen, sowie ungewohnte Erwartungen prägen zunehmend den Alltag.

Zu Beginn gehen viele Kinder motiviert und neugierig an den Schulstart heran und möchten ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen (vgl. Haug, Schnabel & Bensel 2011). Mit der Zeit können die steigenden Anforderungen jedoch auch als belastend erlebt werden. Überforderung, Stress und Reibungen im sozialen Miteinander sind dabei mögliche Folgen.

Vor diesem Hintergrund setzen wir uns im Projekt mit der Frage auseinander, wie „Belastung“ im Volksschulalter wahrgenommen wird und wie dieses Thema im Rahmen einer künstlerischen Arbeit sensibel aufgegriffen werden kann. Im Fokus steht der Schuleintritt, der metaphorisch in einer installativen Performance für Kinder ab 5 Jahren bearbeitet wird. In einem fiktiven Setting wird die Geschichte von zwei angehenden Astronaut*innen erzählt, die sich auf eine Reise ins Weltall vorbereiten. Ziel ist es, eine Brücke zwischen den realen Erfahrungen der Kinder und einer teilweise abstrakten Bildwelt zu schlagen. Diese Distanz ermöglicht es, über (eigene) Herausforderungen nachzudenken, ohne diese konkret auf den Tisch legen zu müssen. Das Projekt wird von Beginn an von der erfahrenen Psychotherapeutin und Lehrerin Ulrike Michel begleitet.

METAPHER WELTRAUM

Der Weltraum steht als Sinnbild für den neuen Lebensabschnitt: unbekannt, faszinierend und herausfordernd. Neugier, Aufregung, Unsicherheit und Anpassungs-/Trainingsprozesse prägen sowohl die Vorbereitung von Astronaut*innen als auch den Schuleintritt von Kindern. Beide müssen neue Fähigkeiten erlernen, Tests bestehen und mit körperlichen sowie psychischen Anforderungen umgehen: Astronaut*innen trainieren, sich an die Schwerelosigkeit und Isolation anzupassen und in einem stressfördernden Setting, den Fokus zu bewahren; Kinder gewöhnen sich an längere Sitz- und Konzentrationsphasen, neue soziale Gruppen und erforschen neue Lernformen. Beide erleben Lernprozesse im Team, müssen kommunizieren, kooperieren und mit Unsicherheiten umgehen.

VERTIEFENDE KÜNSTLERISCHE IDEE UND UMSETZUNG

Die Performance richtet sich an Kinder ab 5 Jahren – sowohl vor, während als auch nach dem Schuleintritt. Spielerische Fragen nach Leichtigkeit, Anstrengung, Mut, Neugier und Überwindung bilden den inhaltlichen Kern. Was können Kinder und Astronaut*innen voneinander lernen? Wie fühlt es sich an, neue Welten zu betreten? Durch die Verbindung beider Erfahrungsräume entsteht eine interaktive, immersive Raum- und Klanginstallation.

RAUM

Der Raum ist zugleich Spiel- und Erlebnisfläche. Installative Objekte und eine Klanginstallation laden zum Erkunden ein. Betritt man den Raum, so könnte er sowohl als abstrahierter Teil eines Raumschiffes als auch einer Schule gelesen werden. Die

klassische Trennung zwischen Bühnenraum und Publikum wird aufgehoben – man sitzt „im“ Stück.

PERFORMANCE

Die Performer*in ist Teil der Installation. In präzisen, ruhigen Bewegungen erforscht sie den Raum, testet Gesten und körperliche Ausdrucksformen. Das Publikum wird schrittweise eingebunden, die Grenze zwischen Beobachten und Mitgestalten löst sich immer wieder auf. Themen wie Konzentration, Kommunikation, Training/Übung und das Bewältigen von Aufgaben werden choreografisch aufgegriffen.

Die körperliche Erfahrung von Belastung und Leichtigkeit erhält besonderes Augenmerk: Wie verändert sich Bewegung unter Anstrengung? Wann wird Belastung stärkend, wann überfordernd? Wie zeigen sich Erschöpfung, Balanceverlust oder das Überwinden von Grenzen im Körper?

LIVE-MUSIK & SOUND

Eine Live-Musikerin und interaktive Klangflächen erzeugen gemeinsam vielschichtige akustische Eindrücke. Unterschiedliche Materialien reagieren auf Berührung und Bewegung und machen die Installation unmittelbar erfahrbar.

Das Theremin dient als klanglicher Gegenpol zur Performer*in. Ohne Berührung gespielt, vereint es Bewegung und Klang auf besondere Weise und verstärkt die sphärische, „galaktische“ Atmosphäre.

SPRACHE

Eine Off-Stimme empfängt das Publikum und begleitet es durch die Performance als verbindendes Element. Fragmentarische Texte, Fragen und Erzählsätze regen zur Reflexion an, ohne eine lineare Geschichte vorzugeben. Die Sprache schafft Orientierung, lässt jedoch Raum für individuelle Wahrnehmung, Intuition und körperliches Erleben.



© Bernhard Wolf



© Bernhard Wolf

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Wenn wir als kollektiv kunststoff ein neues Stück entwickeln, beginnt alles mit einem gemeinsamen Treffen. Wir kommen zusammen und legen unterschiedlichste Ideen, Gedanken und Fragmente auf den Tisch: Vielleicht hat eine von uns bereits ein Herzensthema, vielleicht ist eine über ein spannendes Buch gestolpert, das nachwirkt. Manchmal gibt es Stoff aus persönlichen Lebensmomenten oder einen schon länger gehegten Plan, der nun endlich umgesetzt werden kann. Es gibt Prozesse, die sich über Tage hinweg in Ping-Pong-artigen Brainstormings formen, andere wiederum starten sehr klar und konkret.

Bei KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG war es eine Mischung aus beidem: private Themen (Schuleintritt) und Herzensthemen (Astronautin, Belastungen, Herausforderungen) haben sich wunderbar ergänzt.

Und so ist auf der Basis, auf der wir als kollektiv kunststoff immer arbeiten, ein spannendes Konzept entstanden: Sozusagen eine schlüsselfertige Wohnung, die es im Probenprozess dann gilt, einzurichten.

Nach dieser ersten stark konzeptionellen Phase formt sich Zug um Zug das gesamte Team. Während parallel weiter recherchiert und geplant wird, starten wir bereits in die Proben- und Produktionsarbeit.

Im konkreten Fall von KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG bauen wir die inhaltliche Arbeit auf mehreren Säulen auf: Wir sprechen, spielen, recherchieren mit einer Partnerklasse; wir lesen Bücher, hören Podcasts, wir bringen unsere eigenen Erfahrungen (ein Teammitglied hat ein Kind im letzten Kindergartenjahr, einige von uns haben einen starken pädagogischen Background, ein Teammitglied hat sich über ein Jahr intensiv mit dem Thema „Belastung“ beschäftigt usw.). All diese Perspektiven fließen in den Entstehungsprozess ein.

Besonders ist dabei unsere Arbeitsweise: In mittlerweile 15 Jahren haben wir als kollektiv kunststoff jedes Stück von Grund auf selbst kreiert, gebaut und inszeniert. Wir haben bis dato noch nie mit einem vorgefertigten Skript oder Drehbuch oder einer Vorlage gearbeitet.

Szenenideen entstehen vielfach im Kopf der Choreografin, Texte und Lieder entwickeln sich in angeleiteten Prozessen – mal allein, mal in größerer Runde. Das Bewegungsmaterial wächst gemeinsam im Proberaum, Sound und Musik entwickeln sich im ständigen Austausch zur inhaltlich-choreografischen Ebene.

In der zweiten Produktionshälfte beginnen sich dann die einzelnen Bausteine zu einem ganzen zu fügen. Wie bei einem Puzzle passt nicht immer gleich das erste Stück, das man in die Hand nimmt. Aber das ist mitunter der spannendste und vielleicht schönste Teil: Zu merken, wie sich alles verbindet.

1.4 Die theatralen Mittel

Da KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG noch mitten im Entstehungsprozess ist, sind noch nicht alle theatralen Mittel fixiert. Fest stehen aber schon folgende Punkte

Umgang mit Tempo, Lautstärke und Spannungsbogen

Die Performance lebt von bewussten Wechseln zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen höherem Tempo und Verlangsamung, zwischen lauten, gemeinsamen Momenten und leisen, konzentrierten Phasen. Diese Dynamik spiegelt sowohl den dramaturgischen Spannungsbogen der „Mission“ als auch die emotionalen Prozesse wider, die mit neuen Lebenssituationen, wie zum Beispiel dem Schulbeginn verbunden sind. Durch Phasen des Mitmachens entstehen Momente der Selbstwirksamkeit, während das Beobachten Raum für Orientierung und Verarbeitung bieten. Lautstärke und Tempo werden gezielt variiert, um Aufmerksamkeit zu lenken und gleichzeitig aber auch eine Überforderung zu vermeiden.

Fokus Themen & Gefühle

Zentrale Themen sind Neugier, Mut, Unsicherheit, Selbstwirksamkeit und die Stärke des gemeinsamen Bewältigens von Herausforderungen. Die Astronaut*innen verkörpern nicht nur Entdeckungsdrang, sondern auch Zweifel und Nervosität – Gefühle, die Kindern in Übergangssituationen wie dem Schuleintritt vertraut sind. Die „Mission“ dient als erzählerisches Bild, um diese Erfahrungen aus einer spielerischen, metaphorischen Perspektive zu beleuchten. Bewusst wählen wir einen vor allem körperlich-sinnlichen Zugang, der weniger erklärt und mehr erleben lässt.



© Bernhard Wolf

1.5 Das Team – wir stellen uns vor (für die Zielgruppe)

Hallo, wir sind das **kollektiv kunststoff**. Wir sind ein Wiener Künstler*innen-Team. Wir, das sind Christina Aksoy, Waltraud Brauner, Raffaella Gras und Stefanie Sternig. Wir zeigen auf viele verschiedene Arten, was moderne Kunst sein kann. Wir wollen nicht unbedingt immer nur etwas Konkretes erzählen oder Antworten geben. Wir möchten, dass Menschen genau hinschauen, ins Nachdenken kommen und Fragen stellen.

In unseren Stücken geht es meistens um wichtige Themen aus dem Leben. Wir arbeiten mit vielen unterschiedlichen Ideen, probieren Neues aus und sind dabei auch mutig. Dabei versuchen wir auch oft andere Wege zu gehen, als die, die uns vertraut sind.

In KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG arbeiten aber nicht nur wir vier mit, sondern viele weitere tolle Künstler*innen.

Name: **Steffi**

Aufgabe im Stück: Choreografie: Ich bastle an den Tanzbewegungen für unser Stück.

Was ich immer werden wollte: Eine Abenteurerin, die die Welt entdeckt.

Lieblingessen: Die vielen leckeren Süßspeisen, die meine Oma immer gemacht hat.

Ich habe viel Mut gebraucht, etwas Neues auszuprobieren, obwohl ich nervös war.

Und dann bin ich 24 Meter ins tiefe Meer abgetaucht.

Name: **Christina**

Aufgabe im Stück: Dramaturgie: Ich schaue darauf, dass alles gut zusammenpasst und Sinn ergibt.

Was ich immer werden wollte: Als Kind Architektin, als Teenager Tänzerin. Jetzt liebe ich genau das, was ich mache.

Lieblingessen: Pommes

Ich habe viel Mut gebraucht, als: Ich das erste Mal Paragliding war.

Name: **Su**

Aufgabe im Stück: Astronaut*in

Was ich immer werden wollte: Künstler*in

Lieblingessen: Gemüsecurry mit Tofu

Ich habe viel Mut gebraucht, als: Ich meinen Freund*innen kürzlich ein Geheimnis offenbart habe

Name: **Khadija Pamela**

Aufgabe im Stück: Thereministin

Was ich immer werden wollte: Ich wollte schon immer Musik machen und reisen.

Lieblingessen: nach dem Fasten!

Ich habe viel Mut gebraucht, als: Ich brauche oft Mut, wenn ich insbesondere in meinem öffentlichen Leben Nein sage oder Grenzen setze, weil mir mein Glaube wichtig ist. Das fühlt sich manchmal unangenehm oder schwierig an. Gleichzeitig wächst dadurch aber auch mein Vertrauen in mich.

Name: **Jeschka**

Aufgabe im Stück: Ich bin die Stimme in deinem rechten und linken Ohr.

Was ich immer werden wollte: Archäologin - die Überreste vergangener Zeiten erforschen und nach Antworten suchen.

Lieblingssessen: Thaicurry

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich einer Person gesagt habe, was ich wirklich denke, obwohl lügen einfacher gewesen wäre.

Name: **Peter**

Aufgabe im Stück: Erschaffen einer interaktiven Klangwelt.

Was ich immer werden wollte: weiß ich nicht

Lieblingssessen: Linsen Gemüse Eintopf

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich einen 12m Klippensprung ins Meer gemacht habe.

Name: **Waltraud**

Aufgabe im Stück: outside eye

Was ich immer werden wollte: Ich wollte mal Prinzessin werden (in der Volksschule), danach war ich nicht mehr sicher.

Lieblingssessen: Vietnamesische Küche und Mohnnudeln (Schupfnudeln)

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich die ersten Male Bouldern war und 3,5 Meter mir extrem hoch erschienen.

Name: **Bartek**

Aufgabe im Stück: Lichtdesign

Was ich immer werden wollte: Ich wollte in einem Zirkus arbeiten.

Lieblingssessen: Rote Rüben- Suppe

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich zum ersten Mal zum Zahnarzt musste.

Name: **Sophie**

Aufgabe im Stück: Bühnen- und Kostümbildnerin

Was ich immer werden wollte: Ärztin oder Modedesignerin

Lieblingssessen: Lachs Sushi

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich beim Voltigieren am galoppierenden Pferd einen Handstand mit Abrollen gemacht habe.

Name: **Johannes**

Aufgabe im Stück: Bühnenbildner

Was ich immer werden wollte: Bauer

Lieblingssessen: Mapo Tofu

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich das erste Mal zur Schule ging

Name: **Raffaela**

Aufgabe im Stück: Produktionsleitung

Was ich immer werden wollte: Tänzerin

Lieblingssessen: salzige Palatschinken

Ich habe viel Mut gebraucht, als: ich das erste Mal alleine eine Reise machte

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

a) Einstiegsartikel aus der Zeitschrift GEOlino

Beruf Astronaut/in

Der Weltraum - unendliche Weiten. Mit diesem Satz beginnt jedes Fernseh-Abenteuer des Raumschiffs Enterprise. Aber man muss weder Captain Jean-Luc Picard sein, noch auf das Jahr 2365 warten, um die Faszination des Weltalls erleben zu können. Tagtäglich bereiten sich Astronautinnen und Astronauten der European Space Agency (ESA) darauf vor, in den Kosmos zu fliegen

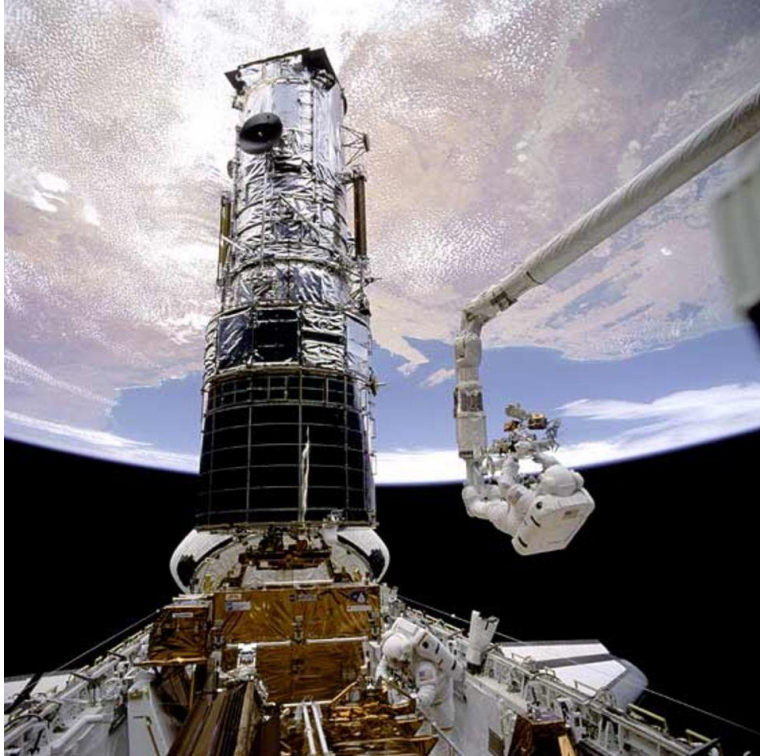


In der Ausbildung lernen Astronauten, wie man sich im All fühlt.

© NASA

Diese Flüge sind allerdings nicht mit einem entspannenden Flug in den Urlaub zu vergleichen. Schon der Aufenthalt in einem Space Shuttle verlangt von den Astronautinnen und Astronauten höchste Konzentration und körperliche Fitness. Und einmal im All angekommen, gibt es jede Menge zu tun: Experimente durchführen, Untersuchungen anstellen und Reparaturen ausführen - zum Beispiel am berühmten Hubble-Teleskop.

Die ESA nimmt nur die Besten



Astronaut F. Story Musgrave bei der Arbeit am Hubble-Teleskop.
© NASA

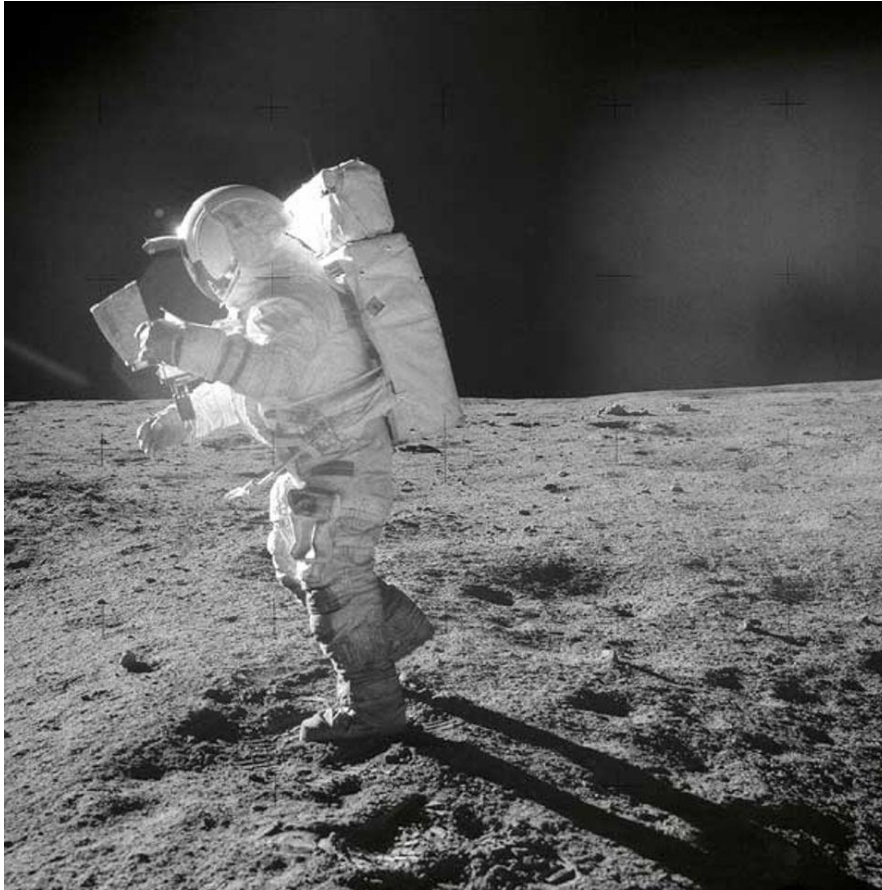
Für diese vielfältigen Aufgaben werden die Sternenfahrerinnen und -fahrer lange ausgebildet. Und nur die besten werden von der ESA genommen. Ungefähr die Hälfte der Astronautinnen und Astronauten beginnt ihre Karriere bei der Luftwaffe, oftmals als Testpilotin oder -pilot für neue Flugzeugtypen. Dieser Beruf erfordert Feingefühl und eine ähnlich präzise Flugtechnik wie das Lenken eines Raumschiffs. Einige Mitglieder der aktuellen ESA-Besetzung haben schon über 5500 Flugstunden absolviert!

Astronautinnen und Astronauten als Sternenfahrer und Wissenschaftlerinnen

Die andere Hälfte der Besatzung besteht aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich auf Luftfahrttechnik, Physik oder Medizin spezialisiert haben. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Erfahrungen der Astronautinnen und Astronauten nicht nur auf einem bestimmten Gebiet vertieft werden, sondern auch breit gefächert sind. Schließlich warten im All ganz verschiedenen Aufgaben auf die Teilnehmer eines Weltraumfluges, und da muss jeder in allen Bereichen mit anpacken können.

Kein Flug ohne Erfahrung

Geduld, Entschlossenheit und eine hohe Motivation - ohne diese Eigenschaften kommt keine Astronautin und kein Astronaut aus. Denn für jede Stunde im All müssen zuvor hunderte, manchmal sogar tausende von Trainingsstunden absolviert werden. Dabei müssen die zukünftigen Raumfahrer in rotierenden Stühlen, Druckkammern und Flugsimulatoren beweisen, dass sie körperlich in der Lage sind, den anstrengenden Flug ins Weltall zu überstehen.



Auf dem Mond bewegt sich Edgar D. Mitchell hier.

© NASA

Geistige Fitness

Aber nicht nur der Körper muss mitspielen, auch geistig müssen die Kosmonautinnen und Kosmonauten topfit sein. Wichtig sind zum Beispiel eine hohe Konzentrationsfähigkeit, ein gutes Gedächtnis und räumliches Vorstellungsvermögen. Vor allem eins ist gefragt: Teamfähigkeit. Denn auf der internationalen Raumstation ISS, einem der häufigsten Ziele von Raumfahrtmissionen, arbeiten viele Menschen aus vollkommen unterschiedlichen Kulturen zusammen. Da ist es unerlässlich, diese Unterschiede zu akzeptieren und sich aufeinander verlassen zu können.

Schwereloses Arbeiten



Mit der Schwerelosigkeit muss jeder Astronaut klar kommen.

© NASA

Auch Geschicklichkeit ist wichtig: Da in einem Raumschiff Schwerelosigkeit herrscht, muss jede noch so kleine Bewegung bedacht sein. Wenn man zum Beispiel aus Versehen eine Flüssigkeit verschüttet, fließt diese nicht wie auf der Erde einfach zu Boden, sondern fliegt in kleinen Tropfen in alle Richtungen davon. Auch die Bremsfunktion der Schwerkraft fehlt: Würde eine Astronautin oder ein Astronaut an Bord eine heftige Bewegung nach oben machen, würde er ungebremst gegen die Decke sausen. In der Schwerelosigkeit genügt zur Fortbewegung ein vorsichtiges Abstoßen.

Ohne Englisch geht es nicht

Du willst auch ab ins All? Das ist ein hochgestecktes Ziel. Als die ESA das letzte Mal diesen Beruf ausschrieb, gab es 22.000 Bewerber auf nur 13 Stellen. Wer sich dafür entscheidet, diesen Weg zu wählen, muss viele Bedingungen erfüllen. Bewerberinnen und Bewerber müssen zwischen 27 und 37 Jahre alt sein und fließend Englisch sprechen. Außerdem darf man nicht kleiner als 153 cm oder größer als 190 cm sein. Ein Universitätsabschluss in Naturwissenschaften, Maschinenbau oder Medizin ist ebenfalls Voraussetzung. Was vielleicht im ersten Moment überrascht: Erfahrung im Fliegen ist zwar von Vorteil, aber kein Muss.

GEOLINO Nr. 05/14 - Voller Einsatz: So werden Astronauten fit fürs All

b) Buchempfehlungen

Zum gemeinsam Lesen ab 5 Jahren:

Ramcke, Inga Maria: Die Astronautin von nebenan. Eine Reise vom Kinderzimmer ins Weltall. Fischer-Sauerländer, 2025

Zum alleine Lesen:

Ab ca. 2.Klasse // Thiele-Eich, Insa/ Randall Suzanna: Unser Weg ins All. Oetinger, 2021

Ab ca. 3.Klasse // Maurer, Matthias/ Konrad, Sarah: Mission im Weltraum. Tessloff Verlag 2024

c) Hörempfehlungen

Für Kinder // Check-Pod. Der Podcast mit Checker Tobi: Astronautinnen und Astronauten. Ab ins All.

<https://open.spotify.com/episode/2k4ttWUigBy1RkA7hm7MF7?si=667e813aef07489e>

Für Erwachsene // Alles gesagt. Matthias Maurer, wie lebt es sich im All?

<https://www.zeit.de/wissen/2024-07/matthias-maurer-interviewpodcast-alles-gesagt>

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Zum Themenkreis „Weltraum“ gibt es zahlreiche **Materialien und Ideen** für den Unterricht bspw. auf der **Homepage** der Europäischen Weltraumorganisation (European Space Agency) **ESA kids** → <https://www.esa.int/kids/de/home>

Übungen, Spiele, Gesprächsimpulse, die auf den Besuch von KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG vorbereitend mit der Klasse/Gruppe durchgeführt werden können (entweder einzeln oder zu einem Stundenbild kombiniert):

1. „Bereit für ein Abenteuer?“ (ca. 10 Min)

Form: Sitzkreis

Material: keines

„Stellt euch vor, ihr macht euch auf eine große Reise. Nicht mit dem Auto. Nicht mit dem Zug. Sondern ... ins Weltall.“

Fragen (offenes Sammeln von Antworten):

- Was wisst ihr über Astronaut*innen?
 - Was müssen sie können? (Training, Teamarbeit, Mut – Bezug bspw. GEOLINO-Artikel)
 - Wie fühlt es sich für euch an, wenn etwas Neues beginnt, etwas, das ihr noch nie gemacht oder erlebt habt?
- Anschließend Möglichkeit, inhaltlich zum Stück bzw. dem Theaterbesuch überzuleiten

2. „Wie fühlt es sich an...?“ (ca. 20 Min)

Form: Kreis, Einzelarbeit

Material: Papier, Buntstifte, optional zusätzliche Materialien wie Sticker, Pompoms, Moosgummi, Kleber, Scheren etc

Fragen (im Sitzkreis):

- Wie glaubt ihr komme ich weiter: Mit **kleinen Schritten oder großen Sprüngen**? (Der Subtext hier ist, dass nicht immer das eine oder andere besser ist. Kleine Schritte sind bspw. weniger anstrengend als große Sprünge. Dadurch kann ich mit kleinen Schritten sogar weiter kommen als mit großen Sprüngen)
- Was wart ihr das letzte Mal so richtig mutig? Was braucht ihr, um mutig zu sein?
- Was hilft euch, wenn ihr unsicher seid?

Vertiefung (entweder im Kreis oder als Einzelarbeit):

Variante A (im Kreis): Die Lehrperson nennt ein Gefühl, die Kinder zeigen es nur mit dem Körper:

- neugierig
- mutig
- unsicher
- stolz
- ...

Variante B (einzeln): Jedes Kind erhält ein Blatt Papier, sucht sich einen Platz und verfügt über Stifte oder Bastelmaterial. Zu Beginn wird ein grober Umriss des Körpers auf das Blatt gezeichnet, dann nennt die Lehrperson die oben erwähnten Gefühle. Jedes Kind überlegt, wie sich dieses Gefühl anfühlt und wo es im Körper sitzt. Mit Hilfe der Stifte/Bastelmaterialien wird ein Gefühl nach dem anderen im Körper verortet und individuell passend dargestellt.

3. „so schwer, so leicht“ (ca. 20 Min)

Form: Bewegung/Improvisation im Raum

Material: optional Musik

Einführung:

„Astronaut*innen trainieren ihren Körper als Vorbereitung für ihre Mission, aber auch bspw. auf der ISS, der Internationalen Raumstation. Wisst ihr warum? (Kinder antworten).

Im All gibt es keine Schwerkraft, das heißt aber auch, dass der Körper der Astronaut*innen die Muskeln, Knochen und Gelenke nicht so verwendet, wie auf der Erde. Dadurch, also durch dieses Fliegen/Schweben werden die Muskel dünner, die Gelenke schwächer.

Wir stellen uns nun vor, wie wir mal schwerelos, mal nicht schwerelos sind,“

Bewegungsaufgaben (angeleitet):

1. Gehe durch den Raum, als wärst du ...
 - ganz normal heute im Park oder auf der Straße unterwegs
 - ganz schwer - dicke Schuhe, ein voller Rucksack ziehen nach unten, auch deine Arme und deine Beine sind schwerer
 - ganz leicht - fast schwebend als würde dich ein leichter Wind von unten tragen.
2. Bewege dich allein → dann suche dir eine*n Partner*in und bewegt euch gemeinsam durch den Raum
3. Wechsel zwischen den drei Zuständen (angeleitet durch Lehrperson)
4. Ende: zur Ruhe kommen, kurz nachspüren: Wie geht es mir jetzt? Was hat sich gut, was hat sich komisch angefühlt?

Reflexion im Kreis:

- Was war anstrengend?
 - Was hat sich gut/komisch angefühlt?
 - Wann war es leichter: allein oder gemeinsam?
- **Optional Abschluss:** Video „ISS-Tour“ der Astronautin Suni Williams (Dauer 8 Minuten, Sprache: englisch, Audiotrack unter „Einstellungen“ auf deutsch verfügbar): Dabei gibt sie einen Einblick in Küche, Schlafbereich und Bad auf der ISS und die Herausforderungen des alltäglichen Lebens in der Schwerelosigkeit. https://www.youtube.com/watch?v=XkM_04Ch76E

4. Was ist eigentlich eine Interaktive Performance? (ca. 10 Min)

Form: Gespräch + Zeichnen (gemeinsam, in Kleingruppen oder alleine)

Material: Whiteboard oder Papier, Stifte

Input der Lehrperson (an das Alter angepasst):

- Allgemein kurze inhaltliche Einführung zur Performance – worum geht es?
- Bei KLEINER SCHRITT, GROSSER SPRUNG gibt es keine klassische Bühne.
- Wir sitzen in unterschiedlichen Grüppchen im Raum verteilt.
- Die Performance wird teilweise fast rund um uns stattfinden.
- Es gibt Musik, Klänge, Bewegungen – und manchmal können wir mitmachen.
- Es gibt kein Richtig oder Falsch sowohl beim Zuschauen als auch beim Mitmachen.

Aufgabe:

„Malt oder zeichnet ein Bild: Wie stellst du dir/ stellt ihr euch diesen besonderen Theaterraum vor?“

→ **Optional:** Kinder/ Gruppen präsentieren ihre Ideen/Vorstellungen den anderen.

(5.-7.bieten sich als zusammenhängende Übungen an)

5. „Wie können Astronaut*innen so mutig sein?“ (ca. 10 Min)

Form: Sitzkreis

Material: evtl große Post-Its und Stifte

Einleitung (je nach Alter der Gruppe detailreicher oder vereinfacht): „In der Performance bereitet sich eine Astronaut*in auf eine große Mission vor. Astronaut*innen müssen sehr mutig zu sein. Das gelingt ihnen vor allem auch dadurch, dass sie sich sehr lange und sehr genau auf dieses große Abenteuer vorbereiten. Das gibt Sicherheit und wenn man sich sicher fühlt, kann man auch mutig sein. Aber manchmal sind auch Astronaut*innen unsicher. So wie wir. Und manchmal, wenn wir uns unsicher oder überfordert fühlen, ist es gut einen Ort zu haben, wo wir uns sicher und geborgen fühlen können. Was ist für euch so ein Ort, an dem ihr euch wohl fühlt?“

Gemeinsames

Sammeln:

Die Kinder schreiben Antworten an die Tafel oder zeichnen auf Post-Its: Mögliche Antworten könnten sein *Zuhause, Kuschelecke, Baumhaus, Zimmer, unter der Decke, bei Mama/Papa/...etc.*

→ Optional Weiterführung zu 6.: Schutzräume sind wichtig – Menschen brauchen sie überall: auf der Erde, im All, auf dem Mond.

6. „Auf dem Mond“ (ca. 5 -10 Min)

Form: Bewegung im Raum

Material: Musik

Vorstellungsbild: „Wir sind Astronaut*innen auf dem Mond, wir arbeiten dort viele Stunden. Unsere Schutzanzüge sind toll, aber manchmal brauchen wir auch einen Unterschlupf. Auf dem Mond ist es entweder sehr heiß oder sehr kalt, es gibt keinen Wind, keine Luft und keine Atmosphäre. Ohne Schutz geht es dort nicht!“

Spiel (angelehnt an „Feuer, Wasser, Sturm“):

1. **Wenn Musik läuft** gilt „Schwerelos“ – wir bewegen uns leicht im Raum.
2. **Bei Musik-Stopp gibt es zwei Kommandos:** „In Sicherheit“ bedeutet wir bauen zu zweit einen Zufluchtsort (z.B. indem sich zwei Kinder aneinanderlehnen und dadurch eine Art kleines Zelt bilden), „Gefahr gebannt“ bedeutet wir strecken uns groß und stark und versuchen die Position zu halten bis die Musik weitergeht.

7. „Mein Zufluchtsort“ (ca. 15 Min)

Form: Einzelarbeit

Material: alles, was an Bastelmaterialien verfügbar ist

Aufgabe:

„Stellt euch einen Ort vor, an dem ihr euch immer sicher fühlt – genau wie ein Schutzraum auf dem Mond. Oder wie euer Lieblingsort hier auf der Erde, auf dem ihr euch sicher fühlt. Es darf aber auch ein ganz phantasievoller Ort sein, ja, sogar etwas, das man so in Wirklichkeit gar nicht finden würde. Wie sieht er aus? Was ist darin? Was macht ihn besonders? Ihr könnt diesen Ort malen oder basteln.“

4. Kontakt

Wir freuen uns über Austausch – unser Kontakt ist:

kollektiv kunststoff

E-Mail: kunststoffkollektiv@gmail.com